PodC JLL Episode 756

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist…

Hauptteil

Episode 756: Unglaube und Glaube – Teil 2 (Johannes 12,39.40)

In der letzten Episode haben wir uns das Fazit von Johannes zum öffentlichen Wirken des Herrn Jesus angeschaut. Auf der einen Seite viele Zeichen, auf der anderen Seite wenig Glauben. Leider kommt dieses Verhalten von Seiten der Israeliten nicht völlig überraschend. Damit wird erfüllt, was Jesaja vorhersagt, wenn der über den leidenden Gottesknecht spricht.

Was mit einem Zitat aus Jesaja 53 beginnt, wird jetzt argumentativ noch verschärft, wenn Johannes ein zweites Mal aus Jesaja zitiert.

Johannes 12,39.40: Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat: 40 »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

Merkt ihr, was hier steht? *Darum konnten sie nicht glauben.* Das ist viel stärker als ein: Sie glaubten nicht. Wenn jemand nicht glauben kann, dann muss man sich fragen: Warum? Warum fehlt es den Zuhörern nicht nur an Bereitschaft, sondern auch an der Möglichkeit, zu glauben? Und die Antwort entnimmt Johannes einem zweiten Jesaja-Zitat. Diesmal aus Jesaja 6.

Bevor wir weitergehen, noch einmal der Hinweis: Johannes spricht hier über den Glauben bzw. den Unglauben einer Gruppe. Er meint nicht jeden einzelnen Juden zur Zeit Jesu! Und trotzdem bleibt die Frage: Warum konnten sie nicht glauben? Weil Gott ihnen von Anfang an den Glauben unmöglich gemacht hatte? Oder weil ihre anhaltende Ablehnung schließlich in eine gerichtliche Verhärtung führte? Das wären zwei Alternativen.

Der unmittelbare Zusammenhang spricht für die zweite Möglichkeit. Immerhin beschreibt Johannes 12,37 ihren Unglauben ja gerade angesichts der vielen Zeichen, die Jesus getan hatte, um sie zum Glauben zu bewegen. Gott will also, dass sie glauben. Wenn sie es dann doch nicht können, muss der Grund bei ihnen liegen.

Schauen wir uns deshalb das zweite Jesaja-Zitat genauer an:

Johannes 12,40: »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

Das Zitat stammt aus Jesaja 6. Dort erhält Jesaja seinen prophetischen Auftrag. Aber der Reihe nach:

Jesaja 6,1-3: Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und die Säume ⟨seines Gewandes⟩ füllten den Tempel. 2 Serafim standen über ihm. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel: Mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. 3 Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!

Jesaja hat eine Vision und findet sich im Thronsaal Gottes wieder. Dort erkennt er seine Unwürdigkeit, wird gereinigt und dann redet Gott:

Jesaja 6,8: Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!

Jesaja ist also bereit, dem Volk zu predigen. Allerdings ist seine Botschaft eine Botschaft des Gerichts. Jesaja predigt also nicht, um zu retten, sondern um eine geistliche Schwerhörigkeit und Blindheit zu verstärken. Seine Predigt ist primär Gericht!

Jesaja 6,9.10: Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen!
10 Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer ⟨hörig⟩ und verklebe seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren ⟨nicht⟩ hört und sein Herz ⟨nicht⟩ einsichtig wird und es ⟨nicht⟩ umkehrt und Heilung für sich findet!

Jesaja wird zu einem Volk gesandt, dessen Mangel an Einsicht und Gehorsam bereits vorausgesetzt wird.

Jesaja 1,2-4: Höre, du Himmel, und horch auf, du Erde! Denn der HERR hat geredet: Ich habe Söhne großgezogen und auferzogen, sie aber haben mit mir gebrochen. 3 Ein Rind kennt seinen Besitzer und ein Esel die Krippe seines Herrn. Israel ⟨aber⟩ hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht. 4 Wehe, sündige Nation, schuldbeladenes Volk, Geschlecht von Übeltätern, Verderben bringende Kinder! Sie haben den HERRN verlassen, haben den Heiligen Israels verworfen, sie haben sich nach hinten abgewandt. –

Jesaja 5,24: Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppeln verzehrt und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte auffliegen wie Staub. Denn sie haben das Gesetz des HERRN der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht.

Also: Jesaja wird zu einem Gerichtsprediger für ein Volk, das seinen Gott verworfen und das Wort Gottes verschmäht hat. Gott sendet ihn, damit das Unrecht und die Schuld des Volkes offenbar und voll werden. Soweit Jesaja.

Johannes greift jetzt in seinem Fazit diesen Gedanken auf und formuliert Jesaja 6 nicht als Auftrag an den Propheten, sondern als Ergebnis seiner Mission mit Gott als dem Handelnden:

Johannes 12,39.40: Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat: 40 »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

Übrigens ist auch bei Jesaja das Gericht zwar ernst, aber nicht einfach mit einer endgültigen Verwerfung jedes Einzelnen gleichzusetzen. Im weiteren Zusammenhang wird Gott auf einen *heiligen Samen* zu sprechen kommen (Jesaja 6,13) und das ist der nach dem Gericht verbleibende Rest Israels, aus dem Gott sein Volk neu entstehen lässt (vgl. Jesaja 10,20-22). Es gibt also auch zur Zeit von Jesaja einen gläubigen Überrest, so wie auch zur Zeit Jesu!

Und trotzdem wiederholt sich, was Jesaja erlebt hat. Gott richtet Menschen, die seiner Offenbarung widerstehen, indem er sie ihrer Verblendung überlässt. Und das Muster ist nicht neu. Es findet sich im Alten Testament ganz deutlich beim Pharao (2Mose 7-14). Analysiert man die Umstände der 10 Plagen, dann wird man feststellen, dass der Pharao erst sein Herz selbst verhärtet (2Mose 8,11.15.28; 9,7), bevor Gott es dann tut (2Mose 9,12.34.35; 10,1.20.27; 11,10; 14,4.8). Wenn Gott das Herz des Pharao „verhärtet", dann befähigt er ihn, bis zum Äußersten zu gehen.

Und ganz ähnlich Römer 1. Erst verwirft der Mensch die Offenbarung Gottes in der Schöpfung, verweigert ihm Dank und Anbetung und dann übergibt Gott ihn den *Begierden* des Herzens, um – Römer 1,24.28 – in einem verworfenen Sinn das zu tun, was sich nicht gebührt. Wieder ist es der Mensch, der nichts mit Gott zu tun haben will und dann das Übel erntet, das er gesät hat.

In dieser Linie argumentiert Johannes, wenn er formuliert: Sie *konnten nicht glauben.* Wo in einem Herzen Gott, sein Wort oder seine Offenbarung verachtet wird, da geht die Fähigkeit zum Glauben verloren. Da kommt womöglich der Punkt, an dem ein Mensch nicht mehr umkehren kann! Sich völlig in seiner Gottesferne verrannt hat! Und dann trägt jede zusätzliche Predigt und jedes neue Wunder eben nicht zu meiner Buße oder zu meinem Glauben an Gott bei, sondern treibt mich immer tiefer in die Finsternis – weg von Bekehrung und Heilung.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Bete für ungläubige Menschen. Bete, dass der Gott, bei dem alle Dinge möglich sind, ihre Herzen noch erreicht.

Das war es für heute.

Überarbeite deine Gebetsanliegen für Politiker und nimm dir Zeit, für sie zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN